



Besuch im Grenzmuseum: Der ehemalige Staatssekretär Dirk Metz (Mitte) mit Wolfgang Ruske (links) und Stefan Heuckeroth-Hartmann vom Vorstand des Arbeitskreises Grenzinformation.

Foto: Werner Keller

# „Kein Weg zurück“

Museum gedachte Grenzöffnung mit Zeitzeuge Dirk Metz

**ASBACH-SICKENBERG.** Im Gefolge der Wende in der DDR sei der Weg zur Wiedervereinigung nicht aufzuhalten gewesen. „Die Entwicklung war vorgezeichnet. Es gab keinen Weg zurück“, sagte der frühere hessische Regierungssprecher Dirk Metz (CDU) am Donnerstagabend bei einer Veranstaltung zum 29. Jahrestag des Mauerfalls im Grenzmuseum Schiffersgrund.

Metz räumte auf Befragen durch Moderator Claus Peter Müller von der Grün ein, dass viele Ost-West-Gegensätze auch fast drei Jahrzehnte nach der Einheit noch nicht ausgeräumt seien.

So sah es aus dem Publikum auch Hans-Gerd Adler, einst führender Kopf der Reformbewegung im Eichsfeld: „Das Zusammenwachsen ist ein Prozess, der bis heute nicht abgeschlossen ist.“

Dass sich das Museum Metz als Hauptredner geholt hatte, hatte einen Grund: Er war

1989 in Gesprächen zwischen Ost- und West-CDU eingebunden. Teilnehmer war unter anderem der DDR-Spitzenpolitiker Lothar de Mazière. Dabei ging es um die Chancen für eine Zusammenarbeit der Christdemokraten. Der teilnehmende Generalsekretär der Ost-CDU, Martin Kirchner (Eisenach) wurde später als Stasi-Informant enttarnt, für Metz eine menschliche Enttäuschung. Auf dem Rückflug von Ostberlin wurde die Delegation von Metz am Abend des 9. November vom Mauerfall überrascht.

In den Monaten bis zur Wiedervereinigung war der 61-Jährige nach eigenem Bekunden mehr in Thüringen und Ostberlin als in Hessen präsent. Die hessische CDU bemühte sich, Partnerschaften zwischen Stadt- und Kreisverbänden der Partei zu fördern. Auf Verwaltungsebene kam Anfang 1990 die Hessen-Hilfe in Gang. Nach der Stimmungs-

lage in der DDR-Bevölkerung gefragt, sah Metz einen Spannungsbogen zwischen Euphorie und Unsicherheit.

Die Mehrheit habe die Perspektiven aber realistisch einschätzen können. Für den Mann auf der Straße hätten sich ganz praktische Fragen gestellt, so nach der Zukunft der Sozialversicherung. Der Ex-Regierungssprecher unter Roland Koch, der heute als Medienberater arbeitet, wurde um eine historische Einordnung von Wende und Mauerfall gebeten: Das sei nicht möglich. Was man damals erlebt habe, sei einfach einmalig gewesen.

Eröffnet hatte den Abend Dr. Christian Stöber vom Grenzmuseum. Die DDR sei 1989 am Ende gewesen, die Wirtschaft habe vor dem Kollaps gestanden. Die Menschen wollten am 9. November 1989 schnell in den Westen und ein System der Bevormundung hinter sich lassen. (wke)